

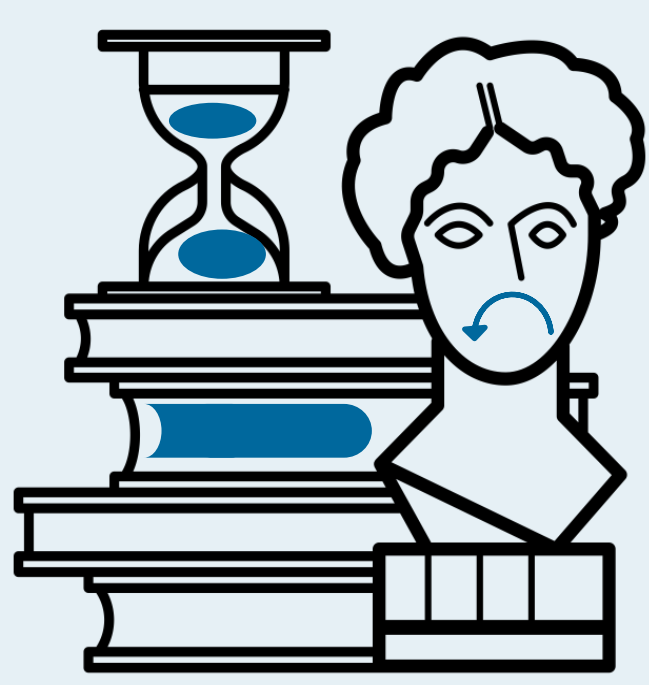


# Gegenständliche Quellen in der Geschichtslehrer:innenbildung

## Eine qualitativ-empirische Triangulationsstudie zu Überzeugungen und Praktiken von (angehenden) Lehrkräften

Miriam Grabarits, Technische Universität Darmstadt

### Forschungsgegenstand und Erkenntnisinteresse



Created by Daily Free Design from Noun Project

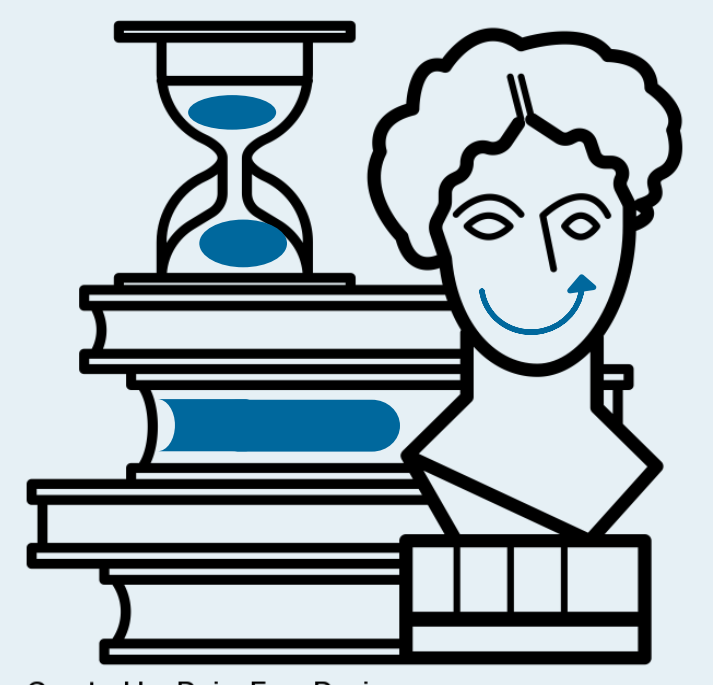
- Gegenständliche Quellen „gehen im Geschichtsunterricht unter“** (Brait 2020, 141f.) – trotz ihrer vielfach beschriebenen Vorteile (Heese 2007; Reeken 2014; Martens/Asbrand/Spieß 2015; Schneider 2017; Baumgärtner 2019 u. a.)
- Gegenständliche Quellen kommen in unterrichtspraktischen Zeitschriften und Schulbüchern (bspw. Methodenseiten – fehlen in österr. Schulbüchern ganz, vgl. Brait 2020, 140) selten vor → Desiderat: klare Systematik** (Reeken 2014, 144)
- Beobachtungen aus der universitären Lehre: Materialität von Quellen wird in Unterrichtskonzepten von Studierenden konsequent ignoriert; Fokussierung auf Text- und (ggfs.) Bildquellen in fachwissenschaftlichen Seminaren**

Warum sich mit haptisch erfahrbarer „materieller Kultur“ beschäftigen, während die fachdidaktische Gegenwart mit den großen Fragen des historischen Lernens in Zeiten des digitalen Wandels ringt und digitale Datenbanken der Museen, Archive oder Bibliotheken dem Geschichtsunterricht ein verheißungsvolles „Ad fontes 2.0“ (Neubert/Seever 2024) versprechen?

Abgesehen von der Bedeutung bspw. musealer Provenienzforschung – genau deshalb! Es braucht den Blick auf die „analoge“ Materialität von Quellen, um das Verständnis von „digitalen“ („digital born/reborn“) Beständen erfassen zu können und nicht bereits am analog vorliegenden Material ausgeprägte Fehlkonzepte ins Digitale zu übertragen.

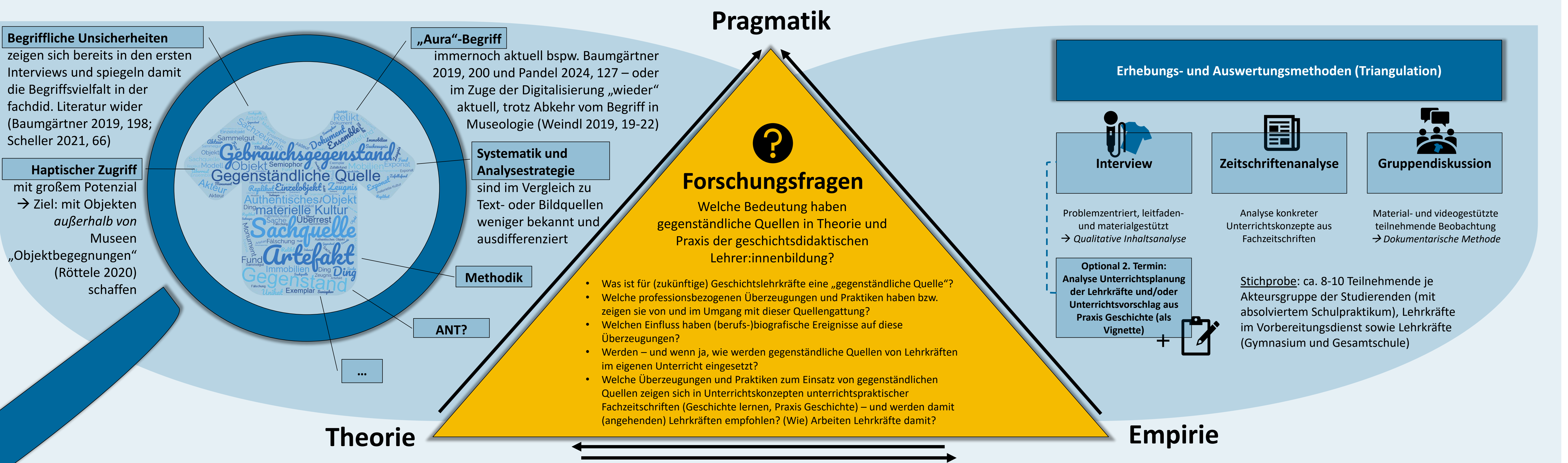
Aber: Von empirischer Seite ist bisher nicht bekannt, welche Überzeugungen und Praktiken – eben welche (Fehl-)Konzepte konkret – bei (angehenden) Lehrkräften im Umgang mit dieser Quellengattung vorliegen und welcher „erwünschte“ Umgang sich in Unterrichtskonzepten unterrichtspraktischer Zeitschriften niederschlägt.

- Empfehlungen zur Integration von gegenständlichen Quellen im Geschichtsstudium bzw. der Lehrer:innenbildung ableiten**
- Systematische Durchsicht unterrichtspraktischer Zeitschriften in Hinblick auf Verwendung gegenständlicher Quellen, um zugrundeliegende Konzepte herauszuarbeiten**
- Stärkere Systematisierung zur begrifflichen und methodischen Arbeit mit gegenständlichen Quellen entwickeln**



Created by Daily Free Design from Noun Project

### Konzeptioneller Rahmen und methodisches Vorgehen



### Vorläufiger Stand der Forschungsarbeit und Ausblick

**INTERVIEWS**

Die Überzeugungen der (angehenden) Lehrkräfte sollen sowohl unter Einbezug bestehender theoretischer Annahmen als auch mit größtmöglicher Offenheit für Neues erhoben werden – dafür eignet sich nach Witzel (1985, 231) besonders das problemzentrierte Interview, das in diesem Forschungsvorhaben um eine gegenständliche Quelle (FDJ-Bluse/Kleidungsstück) als materiellem Stimulus ergänzt und leitfadengestützt zur höheren Vergleichbarkeit der Ergebnisse (Mayring 2023, 64) durchgeführt wird. Sowohl der Materialimpuls als auch potenzielle Stundenkonzepte von Lehrkräften, die bereits mit gegenständlichen Quellen im Geschichtsunterricht gearbeitet haben, sollen Hinweise auf Praktiken zum Umgang mit dieser Quellengattung geben.

**Aktueller Stand und Ausblick:**  
– 13 Interviews geführt (Studierende=4, Lehrkraft im Vorbereitungsdienst=5, Lehrkraft=4/alle 2024)  
– weitere Interviews (insg. ca. 8-10 pro Gruppe) und Auswertung mithilfe der qualitativen Inhaltsanalyse (Mayring) geplant

*Student:in 1:* „[...] Aber ansonsten, selber ein Artefakt zu haben, ah doch, der Herr XY, der hat uns mal eine Urkunde, eine 400 Jahre alte Urkunde gegeben. [...] das war unglaublich cool. [...] Interviewerin: [...] sie haben das jetzt als Artefakt bezeichnet, warum?“  
*Student:in 1:* „Also ich habe das jetzt einfach so gesagt, sage ich mal, weil ich es mehr als Objekt gesehen habe, als als Textquelle. [...] also der Textinhalt hat mich jetzt nicht vom Hocker gehauen, sondern vielmehr, dass es wirklich das Original war, das 400 Jahre noch da war [...]“

**ZEITSCHRIFTENANALYSE**

Die Analyse der unterrichtspraktischen Zeitschriften *Geschichte lernen* und *Praxis Geschichte* nimmt eine systematische Durchsicht der Beiträge auf die Verwendung einer konkreten Quellengattung hin vor. Eine Analyse dieser kommerziellen Angebote liegt bisher nicht vor. [Stimmt nicht? Bitte Kontakt mit mir aufnehmen!](#)

**Aktueller Stand und Ausblick:**  
– Durchsicht verschiedener Ausgaben von *Geschichte lernen* (2022-2024, n=10) und *Praxis Geschichte* (2017-2021, n=30) zur Verwendung von (mobilen) gegenständlichen Quellen → Gesamtanalyse beider Zeitschriften vorgesehen  
– Auswertung *Praxis Geschichte* exemplarisch im Detail (Stand: März 2024):

Gesamtbeiträge *Praxis Geschichte* (2017-2021)

Unterrichtspraktische Zeitschriften	174
Magazin	35
Unterrichtspraktische Zeitschriften	27
Magazin	136

*Sichtung der Titellebene aller Ausgaben Praxis Geschichte* (1987-2021, n=205) ergibt: Heftschwerpunkte sind hist. Inhalte (bspw. „Römische Republik“) und Themen (bspw. „Migration“), nur 16 Hefte konkrete Quellenarten gewidmet (bspw. „Politische Plakate“) – (mobile) **gegenständl. Quellen nur einmal** in Heft 4/2014 „Deutschland 1945 bis 1961 – Gegenstände „erzählen“ Geschichte(n)“ im Titel → **Gesamtzahl aller gegenständl. Quellen in den Jahren 2017-2021 beträgt insgesamt sechs (ca. 3%), wovon nur zwei aus Unterrichtsbeiträgen stammen** (siehe Auswertung im Diagramm Links)

**GRUPPENDISKUSSION**

Die (Klein-)Gruppendiskussion stellt eine Ergänzung zu den Einzelinterviews und Konzeptbesprechungen dar, um tiefer liegende Wissensbestände und Einstellungen der untersuchten Gruppen (Studierende, Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst, Lehrkräfte) sichtbar zu machen (Witzel 1985, 240). Dass unterschiedliche „Typen“ im Umgang mit gegenständlichen Quellen bestehen, legen die bisherigen Einzelinterviews bereits nahe.

**Aktueller Stand:**  
Testlauf mit Expert:innengruppe (7 Teilnehmer:innen) mit anschließender Reflexionsrunde zur „Objektbegegnung“ der Teilnehmenden durchgeführt → Lohnenswert: Aushandlungsprozesse zur Einordnung der präsentierten Objekte lassen unterschiedliche Überzeugungen der Teilnehmenden sichtbar werden; sichtbar wird auch konkrete Annäherung an Objekte (Zögern, direkte Kontaktaufnahme, umsichtige Handhabung, genaues/oberflächliches Untersuchen etc.)

**Offene Fragen und weitere notwendige Arbeitsschritte:**  
– Konkrete Quellenauswahl in der Überprüfung  
– Technische (Videografie) und organisatorische Planung verfeinern

#### Bibliographische Angaben:

– Baumgärtner, Ulrich: Wegweiser Geschichtsdidaktik. Historisches Lernen in der Schule, 2. aktual. Aufl., Paderborn 2019.  
– Brait, Andrea: „Sachquellen, ja, die gehen etwas unter“. Zu den Potentialen einer Quellengattung und den Gründen, die ihren Einsatz im Geschichtsunterricht verhindern, in: Bartsch, Sebastian/van Norden, Jörg (Hg.): Historisches Lernen und Materielle Kultur. Von Dingen und Objekten in der Geschichtsdidaktik. Bielefeld (Public History - Angewandte Geschichte, 2), S. 137-155.  
– Heese, Thorsten: Vergangenheit „begreifen“. Die gegenständliche Quelle im Geschichtsunterricht, Schwalbach/Ts. 2007.  
– Martens, Matthias/Asbrand, Barbara/Spieß, Christian: Lernen mit Dingen – Prozesse zirkulierender Referenz im Unterricht, in: Zeitschrift für Interpretative Schul- und Unterrichtsforschung 4 (2015) 1, S. 48-65. DOI: 10.25656/01:15345.  
– Mayring, Philipp: Einführung in die qualitative Sozialforschung. Eine Anleitung zum qualitativen Denken, 7. überarb. Aufl., Weinheim/Basel 2023.  
– Neubert, Anja/Seever, Friederike: „Ad fontes 2.0“. Warum und wie digitale Sammlungen der Quellenorientierung im Geschichtsunterricht zum Comeback verhelfen könnten, in: GWU 75 (2024) 1/2, S. 45-57.  
– Pandel, Hans-Jürgen: Geschichtsdenken. Grundzüge einer fachspezifischen Methodik, Frankfurt/M. 2024 (=Forum Historisches Lernen).

– Reeken, Dietmar von: Gegenständliche Quellen und museale Darstellungen, in: Günther-Arndt, Hilke/Zülsdorf-Kersting, Meik (Hg.): Geschichts-Didaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II, 6. überarb. Neuaufl., Berlin 2014, S. 144-157.  
– Röttle, Hannah: „Objektbegegnungen“. Eine empirische Studie zum Wahrnehmungs- und Rezeptionsverhalten von Schüler\_innen im historischen Museum, München 2020.  
– Scheller, Jan: Gegenstände und historisches Lernen, in: Must, Thomas/Buchsteiner, Martin (Hg.): Haptische Zugriffe auf Gegenstände – eine Chance für historisches Lernen? Fachwissenschaftliche, fachdidaktische und pädagogische Impulse, Münster 2021, S. 65-80.  
– Schneider, Gerhard: Gegenständliche Quellen, in: Pandel, Hans-Jürgen (Hg.): Handbuch Medien im Geschichtsunterricht, 7. erw. Aufl., Schwalbach/Ts. 2017 (=Wochenschau Geschichte), S. 541-556.  
– Schulte, Mario: Wie die Dinge sprechen lernten. Eine Geschichte des Museumsobjektes 1968-2000, Bielefeld 2017 (=Edition Museum, 25).  
– Weindl, Roman: Die „Aura“ des Originals im Museum. Über den Zusammenhang von Authentizität und Besucherinteresse, Bielefeld 2019 (=Edition Museum, 38).  
– Witzel, Andreas: Das problemzentrierte Interview, in: Jüttemann, Gerd (Hg.): Qualitative Forschung in der Psychologie. Grundfragen, Verfahrensweisen, Anwendungsfelder, Weinheim 1985, S. 227-255.

**Kontakt:**  
Miriam Grabarits  
Technische Universität Darmstadt  
Arbeitsgebiet Geschichtsdidaktik  
miriam.grabarits@tu-darmstadt.de  
Betreuer: Prof. Dr. Nicolai Hannig

